

Vivendi

PRODUKTION

Französischer Medienkonzern — Eigentümer von Universal Music, Canal+, Ubisoft. Für Filmproduzenten relevant wegen Vertriebswege und Lizenzrechte. Globaler Player mit Agenda.

Vivendi ist einer jener Konzerne, denen Produzenten früher oder später gegenübertreten — nicht weil sie ihn suchen würden, sondern weil seine Strukturen tief in den Vertriebsketten sitzen. Das französische Konglomerat kontrolliert Universal Music, Canal+, Ubisoft und diverse Produktionsgesellschaften. Für das Filmgeschäft bedeutet das konkret: Vivendi sitzt an den Hebeln, wenn es um Musiklizenzen, Pay-TV-Rechte, Filmfinanzierung und globale Auswertung geht. Die praktische Relevanz zeigt sich sofort in der Lizenzierungsphase. Soll ein Hit-Song im Film genutzt werden, führt der Weg möglicherweise über Vivendi-Töchter und deren Sub-Publisher. Das verzögert nicht nur die Genehmigung — es verteuert auch. Umgekehrt: Beim Verkauf von Ausstrahlungsrechten an Fernsehsender im deutschsprachigen Raum oder in Frankreich greifen Canal+-Verträge und deren Fenster-Regelungen. Vivendi hat kein Interesse daran, dass ein Independent-Film zu früh auf Streamern landet, solange Canal+ noch zahlen soll. Besonders bei Koproduktionen mit französischen Partnern oder bei internationalen Finanzierungsrunden tauchen Vivendi-Investitionen auf — direkt oder über Joint Ventures. Das bringt Kapital, bringt aber auch Mitsprache. Vivendi denkt in Franchises, in Verwertungsketten, in markengeschützten Universen. Wer als Regisseur oder Produzent die Unabhängigkeit des Films wahren will, sollte vorab prüfen, ob ein Vivendi-Player bereits im Boot ist — etwa über Co-Finanzierung oder Vertriebsbeteiligung. Am Set oder im Schnitt ist davon wenig direkt zu spüren. Aber bei Budgetgesprächen, Terminplanung und Auslandskooperationen tauchen Vivendi-Richtlinien auf — Qualitätsstandards, territoriale Beschränkungen, Metadaten-Anforderungen für die Aggregation. Der Konzern ist zu groß, um ignoriert zu werden, aber auch zu fragmentiert, um wie ein einzelner Distributor behandelt zu werden. Zu kalkulieren ist: Mit Vivendi im Deal braucht es mehr Geduld beim Rechteclearing und mehr Flexibilität bei Verwertungszielen.